



Eine Allianz für den Groß-Gerauer Stadtteil Springberg: Hartmut Berger, Harald Lochmann und Mike Schweitzer (Rotary Club) Lucian Lazar und Jenna Reibold (Diakonisches Werk), Jan Fischer (BG Ried) und Maïke Karner (Neue Wohnraumhilfe, von links) beim Stadtteilst. Foto: Samantha Pflug

Sich als Nachbarn kennenlernen

Fest im Groß-Gerauer Stadtteil am Springberg mit Anwohnern, Diakonie und Sozialpartnern

Von Charlotte Martin

GROSS-GERAU. „Wir wollen, dass Menschen, die am Springberg wohnen, wissen: Wir sind für sie da“, sagt Jenna Reibold, stellvertretende Leiterin des Diakonischen Werks (DW). Reibold, die auch zuständig für die immens wichtige Sozialberatung vor Ort ist, freute sich am sonnigen Tag mit anderen Sozialpartnern über das gut besuchte Stadtteilst. „Es gibt im Stadtviertel am Springberg einen großen Wunsch nach Gemeinschaft – das zeigt auch der Zulauf heute“, so Reibold.

Und wirklich war beim Fest vorm Diakoniezentrum sowie auf dem Hof der Nordschule jede Menge los: Kinder und Eltern, Jung und Alt, die im Viertel leben, waren zu dem Quartiersfest gekommen. Lucian

Lazar, Leiter des DW, hatte alle Anwohner und Sozialpartner begrüßt – darunter etwa Jan Fischer, Vorstandsreferent der Baugenossenschaft (BG) Ried, Birgit Ruland vom kom-



Es gibt im Stadtviertel am Springberg einen großen Wunsch nach Gemeinschaft.

Jenna Reibold,
stellvertretende Leiterin
des Diakonischen Werks

munalen Sozial- und Integrationsbüro sowie Vertreter der Neuen Wohnraumhilfe und der Integrationskommission.

„Wir wollen miteinander sein, uns als Nachbarn kennenlernen. Zusammenhalt ist

der Kitt unserer Gesellschaft“, so Lazar. Einsatz für Inklusion, für soziales Miteinander und Nachbarschaftshilfe verbinde das DW und seine Sozialpartner am Springberg, dem Quartier mit dem anhaltend schlechten Ruf, besonders. „Wir wollen zeigen: Als Diakonie sind wir hier Nachbarn und jeder kann zu uns kommen“, betonte Lucian Lazar.

Vom Rotary Club Groß-Gerau/Rhein-Main überreichten Präsident Mike Schweitzer und zwei Kollegen einen Scheck über 500 Euro. Lazar dankte: „Ohne Unterstützer wäre die soziale Arbeit in dem Umfang, wie wir sie leisten, undenkbar.“ Doreen Petri, Geschäftsführerin der Neuen Wohnraumhilfe gGmbH, und Kollegin Maïke Karner erklärten auf Nachfrage, dass es am Springberg 230 Haushalte in Woh-

nungen der BG Ried gebe. Es seien Menschen vieler Kulturen, es seien teils arme oder kinderreiche Familien, aber auch solche, die schon sehr lange und gerne hier zu Hause sind. In Beauftragung der BG Ried arbeite die Neue Wohnraumhilfe am Springberg präventiv, um Wohnungsverluste abzuwenden.

„Die Wohnungsfrage ist die große soziale Frage der Zeit. Wir sind die Lotsen im Sozialleistungsdschungel, um Betroffenen zu helfen“, so die Fachfrauen. Während Valerie und Luis, zwei Schüler der „Pinguinklasse“, und viele andere Kinder Spiel und Spaß auf dem Schulhof hatten, saßen Eltern und andere Anwohner gut bewirtet in Gesprächen zusammen. Besonders gefragt war bei den Kindern auch das Spielmobil des Vereins „Aus-

zeit“, der sportbezogene Jugendsozialarbeit anbietet.

Und Manuela Kreller, Rektorin der Nordschule, sagte: „Die 270 Kinder unserer Schule werden mit Liebe aufgenommen und gefördert – unabhängig vom sozialen und familiären Umfeld. Wir stärken Kindern und Familien den Rücken und sind – wo nötig – in Kooperation mit der Schulsozialarbeit auch mal die Seelentröster.“ Die kulturelle Mischung der Schüler der Nordschule sei groß, die soziale ebenfalls, sagte Kreller. „Alle Kinder lernen, dass Diskriminierung und Gewalt bei uns keinen Platz haben“, betonte sie und lobte das Stadtteilst. als Miteinander der Sozialpartner im Quartier, wobei etwa die Diakonie auch das Ganztagsangebot der Nordschule durch kostenfreie Hausaufgabenhilfe ergänze.